

Friedensterminologien in afrikanischen Sprachen¹

Helma Pasch, Universität zu Köln

Zusammenfassung

Afrikanische Friedenskonzepte unterscheiden sich von euroäischen. In den untersuchten Sprachen zeigen sich eine Reihe von Konzepten, die z.T. typisch afrikanisch sind: Friede als Kühle, Friede als gutes Sozialverhalten, Friede als moralische Kategorie, Friede als vertragliche Regelung, Friede als Wohlstand. Dass die Qualität von Frieden durch Farben ausgedrückt werden kann und dass die Empfindungen von Frieden und Friedfertigkeit in bestimmten Körperteilen lokalisiert sind

1. Einleitung

Auf dem afrikanischen Kontinent hat es seit dem Beginn der Eroberungen durch Europäer, aber auch nach dem Ende der Kolonialzeit bis heute immer wieder lokale und regionale Konflikte gegeben, in die von Außen eingegriffen wurde. Erklärtes Ziel der Interventionen war und ist es, die Konflikte nachhaltig zu lösen und Bedingungen für ein friedliches und wirtschaftlich gesichertes Leben zu schaffen. Wenn es nur geringe Erfolge gibt, liegt das sicher unter anderem an mangelnden Sprachkenntnissen.

Während und nach kriegerischen und zivilen Konflikten aller Art entsteht oft die Notwendigkeit, die beteiligten Parteien über die Ergebnisse von Friedensverhandlungen in Kenntnis zu setzen. Nationale und internationale Organisationen sehen sich dann nicht nur mit den folgenden Frage konfrontiert:

- a) Welche Inhalte der Friedensbotschaften sollen übermittelt werden?
- b) Durch welches Medium (Radio, Zeitung, öffentl. Ansprache) werden sie übermittelt?
- c) In welcher Sprache, bzw. Sprachvariante soll dies geschehen?

Neben der Wahl von geeigneten Sprachen (europäische bzw. lokale Verkehrssprachen oder wichtige Vernakulärsprachen) erhebt sich die Frage, welche friedensspezifischen Terminologien für die Übersetzungen der Verhandlungsergebnisse überhaupt zur Verfügung stehen. Schließlich sind Friedensterminologien – im Gegensatz zu Kriegsterminologien – für die meisten Sprachen gar nicht oder nur sehr unzureichend dokumentiert, obwohl es unter den Friedensvermittlern in Krisengebieten einen großen Bedarf an standardisierten Begrifflichkeiten zu diesem Themenbereich gibt.²

Wenn Bemühungen zur Schaffung und zum Erhalt von Frieden oft nicht von Erfolg gekrönt sind, dann liegt das sicherlich zum Teil auch daran, dass den betroffenen Bevölkerungsgruppen die Ergebnisse von Friedensverhandlungen nicht so vermittelt werden können, dass sie wirklich verstanden werden.

Für viele lokale Sprachen liegen keine Glossare vor, auf die Friedensverhandler und Übersetzer, oft genug eilig herbeigerufene, wenig vorbereitete Radiosprecher, zurückgreifen können. Die Einträge in vorhandenen Wörterbüchern – falls vor Ort überhaupt vorhanden – reichen meist nicht aus, weil sie zu wenig detailliert sind. Und eine Webseite mit den Bezeichnungen für ‚Friede‘ in allen, oder vielen Sprachen (da Cruz 2003) in einer Vielzahl von Sprachen aufgelistet sind, bringen kaum einen Nutzen.

Ziel dieses Aufsatzes ist es, anhand einiger Sprachen, aufzuzeigen, welche Konzepte für „Friede“ es in Afrika gibt, wie vielfältig sie innerhalb einer Sprache sein können, und wie sie sprachlich enkodiert werden. Der Untersuchungsansatz ist ein lexikologischer. Die Mehrzahl der Beispiele sind aus Wörterbüchern und sprachwissenschaftlichen Aufsätzen und nicht-wissenschaftlichen Texten übernommen. Wo immer es möglich ist, wurden diese Beispiele mit Muttersprachlern diskutiert und ggfs. verändert oder ergänzt. Das erwies sich interessanterweise insbesondere dann als schwierig, wenn Niederländisch die Vergleichssprache war, denn *rust* „Ruhe“ wird von einigen Sprechern auch mit „Friede“ bzw. „peace“ übersetzt, während andere Sprechern diese Entsprechung entschieden ablehnen.

Die Etymologien und die Semantik von Friedensbegriffen erschließen sich häufig teilweise aus der Breite der Verwendungsmöglichkeiten, aus den grammatischen Funktionen, die die Begriffe übernehmen, sowie und aus der Bestimmung von Antonymen.

Die Bibel ist offensichtlich in besonderer Weise als Quelle geeignet, um unterschiedliche Konzepte von Frieden zu finden. Der Afrikanist und Theologe Dammann (1982) hat deshalb die Bezeichnungen für Friede in afrikanischen Sprachen anhand von Bibelübersetzungen untersucht. Aufgrund seiner Kenntnis der Bibel, kennt er alle betreffenden Stellen, an denen im griechischen Originaltext *eirene*³ steht, auch diejenigen, die man mit Hilfe von Konkordanzen⁴ Wörterbüchern nicht unbedingt findet.⁵ In der Swahili-Bibel findet er eine Reihe unterschiedlicher Begriffe und Wendungen für Friede.

Juristische Texte wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zeichnen sich zwar durch die gleiche Präzision der Übersetzung aus, erlauben aber deutlich weniger Variation. *Peace* wird daher an den drei Stellen seines Vorkommens immer gleich übersetzt, im Deutschen mit *Friede* bzw. *friedlich*, im Swahili mit *amani* und im Sango mit *siriri*.

Nach dieser Einleitung geht Kapitel 2 auf die Frage ein, was Friede ist, und wie Friedensbegriffe generell enkodiert werden. In Kapitel drei werden Friedensbegriffe aus afrikanischen Sprachen nach metaphorischen Bildungen geordnet. Die Sammlung muss aufgrund der unzureichenden Datenlage und weil Feldforschung zur Erhebung weiterer Daten nicht durchgeführt werden konnten, eklektisch bleiben. Die Zusammenfassung erfolgt in Kapitel 3

2. Was ist Friede(n)?

Es gibt vermutlich für keine Sprache eine allgemeingültige Definition für "Friede" oder "Frieden". Zum einen haben, auch innerhalb der westlichen Welt, verschiedene Gesellschaften und Sprachgemeinschaften unterschiedliche prototypische Konzepte von Frieden. Zudem wird Friede in Bezug auf verschiedene Lebensbereiche unterschiedlich definiert.

Deshalb postuliert Galtung (1981), dass die Erfassung der Konzepte von „Frieden“ und dem sprachlichen Ausdruck in möglichst vielen verschiedenen Sprachen eine der ganz wichtigen Voraussetzungen für sprach- und gesellschaftsübergreifende Friedensforschung ist.⁶ Dies ist umso wichtiger, als Friedensterminologien in der sprachwissenschaftlichen Literatur, in Wörterbüchern und Vokabularien nur wenig Raum einnehmen, viel weniger als Kriegsterminologien. Diese quantitative Diskrepanz deutet darauf hin, dass Friedensterminologien in den Sprachen dieser Welt generell weniger entwickelt sind als Kriegsterminologien.⁷

Die Strukturierung der gesellschafts- und sprachspezifisch Lesarten von "Frieden" in den europäischen Sprachen spiegeln sich in den Etymologien. Der altgriechische Friedensbegriff *eirene* bezeichnet weniger eine Beziehung, als vielmehr einen statischen Zustand von Ordnung, Wohlstand und Ruhe. Als Personifizierung des Friedens trägt die Göttin Eirene das Füllhorn als Symbol des Wohstands (Thome, online). Tossou (1988:167) weist darauf hin,

dass *eirene* im biblischen Sprachgebrauch auch eine eminent religiöse Ausrichtung hat, das gilt jedoch auch für die Entsprechungen in den meisten anderen Sprachen. Im biblischen Hebräisch hat der Begriff *Shalom* die Bedeutung ‚Unversehrtheit, Glück‘. Für das deutsche ‚Friede‘ nennen die Brüder Grimm als eine von mehreren Etymologien *schirm, schutz, zaun*‘ (Grimm & Grimm 1854-1960). Im Lateinischen bezeichnet *pax* in seiner ursprünglichen Lesart sowohl den häuslichen, familiären Frieden, als auch den inter- und interstaatlichen Frieden. Er resultiert immer aus dem Übereinkommen zwischen von gegnerischen Parteien. Das Wort hängt etymologisch mit dem Verb *pangere* (‚heften zusammenfügen‘) zusammen. Im privaten Bereich wird über ein Friedensabkommen die Harmonie zwischen Gleichberechtigten (*concordia*) wiederhergestellt. In zwischenstaatlichen Bereich benennt *pax* ein Abkommen zwischen zwei ungleichen Parteien. Nach einem Krieg erbittet der Verlierer *pax*, was der Sieger gewähren kann (Thome, online).

In den genannten Etymologien sind vier sehr unterschiedliche Konzepte von „Frieden“ beschrieben, von denen keine die gesamte Bedeutungsbreite abdeckt: Im Altgriechischen wird ein individuelles Gefühl des Wohlbehagens und der materiellen Sicherheit bezeichnet, im Hebräischen das aus gutem Sozialverhalten resultierende Gefühl der Sicherheit und des freundlichen Miteinander, im Lateinischen die vertragliche Absicherung und im Deutschen schließlich der geschützte Raum.

Die modernen Begriffe *Friede, peace, paix, paz, pace, vrede* usw. umfassen sämtliche dieser Lesarten, wenn sie sich auch in ihren prototypischen Lesarten durchaus unterscheiden. Die Sprecher erkennen ohne Probleme im Einzelfall aus dem Kontext, in welcher Lesart der jeweilige Begriff genutzt wird. Ähnliches beobachtet Dammann (1982:65f) in den Sprachen islamierter Völker wie dem Swahili, wo z.B. bei der Bibelübersetzung das aus dem Arabischen übernommene *amani* ganz allgemein hin als Entsprechung für *eirene* genommen wird, auch wenn die Sprachen eine Vielzahl anderer Ausdrucksmöglichkeiten bieten.

Im Bereich von Politik und Wissenschaft (ausgenommen Theologie) spielt insbesondere die Lesarten von "Friede" eine Rolle, die das zwischengesellschaftliche Leben nach kriegesischen Auseinandersetzungen beschreiben. Hier ist Friede ein Zustand nach einem Krieg, der als Ergebnis von Verhandlungen zwischen den Parteien zustande kam oder dem Verlierer durch den Sieger aufoktroiert wurde. Ein Beispiel ist die Pax Romana⁸.

Die übrigen Lesarten kommen allerdings da wieder zum Tragen, wo der Staat als Person konzeptualisiert wird (Lakoff 1991:2). Das Territorium eines solchen Staates ist das Zuhause, inmitten einer Wohnumgebung, in der es Nachbarn, Freunde und Feinde gibt. Dem Staat werden die inhärenten Eigenschaften Friedlichkeit oder Aggressivität, Verantwortungsgefühl oder Verantwortungslosigkeit, Fleiß oder Faulheit zugeschrieben. All dies sind auch Eigenschaften der Bürger eines Landes, Eigenschaften, die die Voraussetzung für ein Leben in Frieden nach anderen Lesarten schaffen bzw. ein solches Leben verhindern. Nach diesen Lesarten kann Friede unabhängig von einem vorangehenden Krieg gegeben sein. Friede ist ein Zustand, der beispielsweise immer dem "Paradies" zugeschrieben wird, der aber in angenehmen Erinnerungen beispielsweise auch mit "Heimat", "Kindheit", "Urlaub", "Feierabend", "Lebensabend" usw. als Zeiten ohne schwerwiegende Probleme in Zusammenhang gebracht wird.

Eine strikte Trennung von Frieden als Friedensvertrag zwischen Staaten und dem Frieden, der das private Leben der Menschen bestimmt, ist ausschließlich auf der Basis isolierter Begriffe nicht möglich.

3. Afrikanische Friedensterminologien

In afrikanischen Sprachen haben Friedenskonzepte eine ebenso große Breite, wie in europäischen. Das gilt sowohl sprachintern als auch im Sprachvergleich. Dammann (1982:68) fasst die Konzepte grob in zwei Kategorien zusammen:

- a. Der Friede als Gefühl und der sich daraus ergebende Zustand, bezogen auf den Einzelnen oder auf eine Gemeinschaft
- b. Der Friede als Vorgang, wobei stets zwei Größen vorhanden sein müssen.

Die erste Kategorie lässt sich treffender beschreiben als ein angenehmer, weil kühler Zustand, aus dem sich ein Gefühl des Wohlbehagens ergibt.

3.1. Friede ist Kühle

Das Konzept von Friede als einem Zustand der Kühle ist in afrikanischen Sprachen weiter verbreitet als alle anderen Friedenskonzepte. Der Ausdruck für ‚kühl‘ oder ‚kalt‘ hat häufig eine positive Konnotation und wird mit ‚angenehm‘ und ‚ruhig‘ gleichgesetzt.⁹ Dies soll zunächst an einigen Beispielen aus dem Ewe (Ghana, Togo) und Sango (ZAR) aufgezeigt werden.

Im Sango bezeichnet das Nomen *siriri* ‚Kühle‘ im eigentlichen Sinne als einen naturgegebenen Zustand der Umwelt, der auf Personen übertragen werden kann. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass die Kühle bzw. Ausgeglichenheit im Herzen oder im der betreffenden Person lokalisiert sind.

Sango

1.a *ndo a-de siriri*
Ort SM-bleib Kühle
'es ist ruhig, friedlich'

1.b *be ti mbi a-de siriri*
Herz POSS 1s SM-bleib Kühle
'Mein Herz ist ruhig, ich habe Frieden/keine Probleme.'

Der Mensch ist aber der Kühle nicht nur unterworfen, sondern er kann durchaus Kontrolle über sie ausüben. Sie kann als Ergebnis freundschaftlicher Gefühle nur auf andere Menschen gerichtet sein und keine Aktion auslösen (1.c), oder sie wird bewusst von einem Menschen geschaffen. Dies kommt im Beispiel (1.d) dadurch zum Ausdruck, dass *siriri* Objekt eines stark transitiven Verbs ist und es noch eine zweite Person gibt, der als Mitwirkender oder als indirektes Objekt oder als Benefizient markiert ist.

1.c *be ti mbi na tere ti mo Ø siriri*
Herz POSS 1s PRÄP Körper POSS 2s KOP Kühle
Ich bin dir (= deinem Körper) wohlgesonnen.

1.d *mbi sara siriri na lo*
 1s mach Friede PRÄP 3s
 Ich habe mich mit ihm/ihr versöhnt.

Im Ewe beschreibt das nominalisierte Verb, *fafa* (< *fa* ‚kühl sein‘) die Kühle bzw. Ausgeglichenheit eines Menschen. Die Kühle ist sprachlich nicht als ein naturgegebener Zustand enkodiert, sondern wird in diesem Zusammenhang durch den Menschen selbst bzw. durch seinen Körper produziert, d.h. der Mensch hat eine gewisse Kontrolle über diesen Zustand.

Ewe

1.e *ame-wo katã a-nɔ anyi le ηuti-fafa kple ɖeka-wɔwɔ me*
 Person-PL all FUT-sein Erde PRÄP Körper-kühl.RED mit eins-mach.RED in
 Alle Menschen werden auf der Erde in Frieden (= Kühle) und Eintracht leben.

Die Kühle kann in verschiedenen Körperteilen lokalisiert sein und bringt entsprechend unterschiedliche Emotionen der Friedlichkeit zum Ausdruck. Außer dem oben erwähnten *ηuti-fafa*, der allgemeinsten Bezeichnung für Frieden, die in Wörterbüchern immer zuerst aufgeführt wird, führt Westermann (1954) noch drei weitere Bezeichnungen für Frieden auf, die im wörtlichen Sinne die Befindlichkeit/Kühle bestimmter Körperteile beschreiben.

1.f	<i>dzi-me-fafa</i>	(Herz Innen-kühl.RED)	innerer Frieden, Gelassenheit
	<i>to-me-fafa</i>	(Ohr Innen-kühl.RED)	Zufriedenheit, Ruhe, Frieden
	<i>do-me-fafa</i>	(Bauch Innen-kühl.RED)	Friedlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut

Dzi-me-fafa bezeichnet den inneren Frieden eines Menschen, was sich im folgenden Beispiel (1.g) zeigt.

1.g *e-φe dzi-me fa*
 3s-POSS Herz-in kühl.sein
 Er/sie hat ein gutes Gewissen; es/sie hat alles gesagt, was er/sie zu sagen hatte, er/sie ist aufrichtig. (= in seinem/ihren Herzen ist es kühl.)

Das Ohr ist der Kanal für die gesprochene Kommunikation mit anderen Menschen, und *to-me-fafa* ‚Ohrenkühle‘ ist, so vermutet Dammann (1982:65), der Frieden in zwischenmenschlichen Beziehungen, der das Ergebnis positiver Mitteilungen ist. Es ist aber ebenso denkbar, dass die Ohrenkühle das Ergebnis von Schweigen nach Streit oder unliebsamen Mitteilungen ist. Für diese Interpretation spricht das folgende Beispiel, indem es nicht um positive Mitteilungen geht:

1.h *To-nye-me* *fa*
Ohr-1sPOSS-in kühl.sein

Ich habe Ruhe/Frieden, nichts stört mich.
(= mein Ohr ist kühl)

Für diese zweite Interpretation von Frieden als nicht durch Sprechen gestörte Ruhe spricht die Parallele im Kirundi. Hier ist die Bezeichnung für Frieden, *amahoro*, Ndabiseruye (2002:99) zufolge vom Verb *guhora* ‚schweigen, still sein‘¹⁰ abgeleitet.

Do me-fafa ‚Bauchkühle‘ schließlich bezeichnet die Friedlichkeit, Freundlichkeit oder Sanftmut einer Person, die bei Mitmenschen ein angenehmes Gefühl auslöst.

1.i *e-φe* *do-me* *fa*
3s-POSS Bauch-in kühl.seinl

Er/sie ist sanft, ruhig, milde gegenüber anderen.
(= in seinem Bauch ist kühl.)

Auch in Ostafrika ist Kühle als Friedenskonzept bekannt. Im Shambala (Tanzanai) ist *mpolele* die Entsprechung für Friede. Es ist abgeleitet von *hola* ‚kühl, friedlich, behaglich sein.‘

3.2. Friede ist familienmäßiges Sozialverhalten

Im Sango wird Friede außer mit *siriri* auch mit *songo* ‚Familienangehöriger, Brüderlichkeit, Familiensinn‘ übersetzt. Es referiert im eigentlichen Sinn auf verwandtschaftliche Beziehungen und als Friedensterminus auf die zwischenmenschlichen Beziehungen. Im Gegensatz zu *siriri* ist *songo* immer vom Verhalten der betroffenen Menschen abhängig.

2.a *Lo mu kosara ti gbia na songo*
3s nehm Arbeit POSS König PRÄP Familie

Er hat die Macht friedlich übernommen.

In christlichen Gebeten wird *songo* gelegentlich als ein idealer Zustand betrachtet, wohin Gott allein die Menschen bringen kann. Im Beispiel 2.b wollen die Menschen der Entwicklung unterworfen sein, die Gott für sie initiieren soll. Das Verb *ga* ‚kommen, werden‘¹¹ beschreibt hier die Veränderung der Situation, die die Bittenden erfahren wollen.

2.b *Sala si e kwe e ga songo oko*
mach KONJ 1p all 1p komm Familie ein

Mach, dass wir alle eine Familie werden.

Ein ähnliches Konzept für Friede wie im Sango findet sich im OshiNdonga, einer in Namibia gesprochenen Bantusprache. Hier wird die Nachbarschaft mit Frieden assoziiert, wieder Menschen, mit denen man auf engem Raum zusammenlebt.

2.c *Omu-shiinda* *e-kumbu* *ly-o-mbili*
 1-Nachbar(schaft) 5-raub 5-POSS-Friede
 Einem Nachbarn wird oft gegeben, was er braucht.

Auch im Tswana (Südafrika, Botswana) findet sich ein ähnliches Konzept von Frieden. Im vorliegenden Beispiel bedeutet das gute Sozialverhalten im wörtlichen Sinne Hilfe beim Hausbau zu leisten. Das Nomen *kagiso* ‚Friede‘ geht indirekt auf das Verb *-aga* ‚bauen, leben‘ zurück. Die direkte Quelle für die Ableitung ist die kausative Form *-agisa* ‚zum Bauen veranlassen, zum Bauen verhelfen‘.

Im nahverwandten Sepedi¹² (Nordsotho) bedeutet *agisanya* ‚einander friedliches Verhalten zeigen, miteinander Nachbarn werden‘ (Endemann 1911).

3.3. Friede ist eine moralische Kategorie

Während im Sango das gute Familienleben, *songo*, ein Symbol für Frieden ist, ist es im Alaaba, einer ostkuschitischen Sprache, die im Hochland Äthiopiens gesprochen wird, die Bescheidenheit (Schneider-Blum, p.c.). Beide Metaphern machen das soziale und moralische Verhalten der Menschen zur Voraussetzung für ein Leben in Frieden.

3.a *wogareet-i* *min-éen(i)* *wong-éet(i)* *sif-táa*
 Friede-M.GEN Haus-M.LOK Kohl-F.NOM genüg-3s.F.IMPERF
 In einem friedlichen Haus genügt Kohl.‘ (denn Friede ist mehr wert als Reichtum.)
 (Schneider-Blum, p.c.)

3.4. Friede ist ein eine vertragliche Regelung

Friede als vertragliche Regelung zwischen zwei Parteien ist in Afrika durchaus bekannt. Im Herero ist *ohange* die Entsprechung für ‚Friede, Bündnis‘. Der Begriff hängt mit dem Verb *-hanga* ‚sich verbinden, vereinigen‘ zusammen. *Ohange* bezeichnet demnach eine Handlung, aus der sich schon ein Zustand entwickelt hat (Dammann 1982:59). Das ist für Rituale anlässlich von Friedensschlüssen nicht unüblich. Der Begriff *ohange* dient auch zur Bezeichnung von Wohlbefinden und Zufriedenheit, und nach dem Genuss von Tee oder Kaffee wird von *ohange* gesprochen

Auf das Ritual und nicht auf das Ergebnis des Friedensschluss weist der Ausdruck *lu ndika* ‚Palmkerne pflanzen‘ im Sango hin. Ähnlich ist es im Duala. Die wörtliche Bedeutung von *pi koma musango* ‚Frieden stiften‘ ist ‚Die Kultgeräte des Isango zwischen die Streitenden legen‘. Daraufhin sind die Feindseligkeiten einzustellen, und der Isango, ein kamerunischer Gemeinbund, leitet die Friedensverhandlungen ein (Dammann 1982:60).

Im Zulu bittet der in einer Auseinandersetzung Unterlegene mit dem Ausdruck *thelelana amanzi* ‚mit Wasser besprengen‘ um Frieden.

3.5. Frieden ist Wohlstand

Das materielle Sicherheit Voraussetzung für ein Leben in Frieden und Freiheit ist, wird von afrikanischen Politikern schon seit vielen Jahren postuliert. In Bezug auf das Kirundi zählt Ndabiseruye (2002:100) das Verb *gutunganirwa* ‚sich in Wohlstand und Glück entfalten, zufrieden sein‘ denn auch zu den Friedensbegriffen.

3.6. Friede bemisst sich nach bestimmten Qualitäten

Dass die Qualität von Frieden durch Farben zum Ausdruck gebracht wird, ist bislang nur aus einer einzigen Sprache, dem Alaaba, bekannt.

6. *az-o* *wogareet-í*
Milch-F.GEN Friede-M.ABS
Ein wunderbarer Friede, ein Friede wie Milch

3.7. Friedlichkeit und Friedfertigkeit sind im Körper lokalisiert

Es fällt auf, dass viele Friedensbezogene Gefühle oder Zustände in bestimmten Körperteilen lokalisiert sind. Das zeigt sich besonders deutlich an den Beispielen aus dem Ewe (1.f). Aber auch für das Kirundi betont Ndabiseruye (2002:101), das *amhoró*, Friede, aus dem Innersten des Menschen erwächst. Dafür liefert er zwei Beispiele.

- 7.a *ama-horo* *a-tangurira* *mu* *mu-tima*
6-Friede 6-beginn in 3-Herz
Der Friede beginnt im Herzen des Menschen.

- 7.b *ama-horo* *a-va* *mu* *nda*
6-Friede 6-komm in Bauch
Der Friede kommt aus dem Bauch.

4. Schluss

Die Ausführungen haben gezeigt, dass es eine ganze Reihe von afrikanischen Friedenskonzepten gibt. Die meisten dieser Konzepte findet man grundsätzlich auch in europäischen Sprachen, allerdings in anderen mengenmäßigen Verteilungen und mit anderen Ausdrucksmustern. Dass Friede in so starkem Maße mit Kühle in Verbindung gebracht wird, kann als typisch afrikanisch betrachtet werden. Auch die Lokalisierung von friedensrelevanten Eigenschaften in bestimmten Körperteilen, unter denen der Kopf keine Rolle spielt, ist ein Phänomen, dass in diesem Maße in den großen europäischen Sprachen nicht bekannt ist.

Schließlich sind Friedensschlüssen oft mit der Durchführung bestimmter Rituale verbunden, die zwar gruppenspezifisch sind, die aber trotzdem für das Ergebnis entscheidende Bedeutung haben.

Um dem in der Einleitung formulierten Desiderat, Friedensverträge so zu formulieren, dass sie von den betroffenen Bevölkerungsgruppen auch verstanden werden, müssten Wege gefunden werden, sowohl die Friedensterminologien, zumindest aber die zugrunde liegenden Konzepte der beteiligten Gruppen, in den Formulierungen zu berücksichtigen.

Abkürzungen

ABS	Absolutiv
F	feminin
FUT	Futur
GEN	Genitiv
IMPERF	Imperfektiv
KONJ	Konjunktion
LOK	Lokativ
M	maskulin
NOM	Nominativ
PL	Plural
POSS	Possessiv
PRÄP	Präposition
RED	Reduplikation (Nominalisierungsmarker)
SM	Subjektmarker
ZAR	Zentralafrikanische Republik
1s	1. Person des Singular
1p	1. Person des Plural

Quellen:

Da Cruz, Frank 2003

'Say „peace“ in all languages.' <http://www.columbia.edu/~fdc/pace/#credits>
(09.06.2008)

Dammann, Ernst 1982

'Bezeichnungen für 'Friede' in einigen afrikanischen Sprachen.' In: *Komparative Afrikanistik: Sprach-, geschichts- und literaturwissenschaftliche Aufsätze zu Ehren von Hans G. Mukarovsky anlässlich seines 70. Geburtstags*, S. 57-69. Wien: Afro-Pub

Endemann, Karl 1911

Wörterbuch der Soltho-Sprache. Hamburg: L. Friederichsen

Encyclopedia Britannica online

'Pax Romana,' <http://www.britannica.com/eb/article-9058826/Pax-Romana>
(03.06.2008)

- Krijtenburg, Froukje 2007
Cultural ideologies of peace and conflict: a socio-cognitive study of Giriama discourse (Kenya). Proefschrift Vrije Universiteit Amsterdam.
- Galtung, Johan 1981
'Social Cosmology and the Concept of Peace.' *Journal of Peace Research* 1,18:183-199
- Grimm, Jacob und Wilhelm Grimm 1854-1960
Deutsches Wörterbuch. 16 Bde. [in 32 Teilbänden]. Leipzig: S. Hirzel.
<http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/woerterbuecher/dwb/wbgui> ((03.06.2008))
- Lakoff, George 1991
'Metaphor and War,' *Peace Research* 23:25-32, http://www.arieverhagen.nl/11-sept-01/Lakoff_1991.html (03.06.2008)
- Lekens, Benjamin 1955
Ngbandi-Idioticon. I *Nederlands – Frans en Ngbandi*, II *Ngbandi en Frans – Nederlands*. Tervuren: Musée Royal du Congo Belge.
- Möhlig, Wilhelm J. G. und Rüdiger Köppe 2004
'Concepts of Violence and Peace in African Languages.' In: Marie-Claire Foblets und Trutz von Trotha (Hg.) *Healing the Wounds*, S. 25-45. Oxford und Portland/ Oregon: Hart Publishing
- Ndabiseruye, Alphonse 2002
Burundische und biblische Sprichwörter über den Frieden und ihre Verwendung im Religionsunterricht in Burundi, Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Katholischen Theologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/446/pdf/diss.pdf> (04.02.06)
- Thome, Gabriele n.d.
'Römische Wertvorstellungen.' http://web.fu-berlin.de/klassphi/forsch/L_PAX.htm
- Tossou, Kossi J. 1988
Vom Geist der Sprache: Bewahrung und Umwandlung bei Übersetzungen. Münster: Nodus.
- Diedrich Westermann 1954
Wörterbuch der Ewe-Sprache. Berlin: Akademie Verlag.
- Wikipedia, de.Wikipedia, online
Bibelkonkordanz, <http://de.wikipedia.org/wiki/Bibelkonkordanz>

-
- ¹ Die Idee für diesen Aufsatz stammt von Pius Tamanji (Universität Yaoundé), dem ich dafür zu großem Dank verpflichtet bin.
- ² Zu den Ausnahmen gehört die kenianische Sprache Giriama, in der Froukje Krijtenburg (2007) Friedens- und Kriegsterminologien untersucht hat. Sie liegt bislang nicht vor und konnte deshalb in diesem Aufsatz noch nicht berücksichtigt werden.
- ³ Der griechische Bibeltext ist immer die Vorlage für Bibelübersetzungen in afrikanische Sprachen.
- ⁴ Eine Bibelkonkordanz ist eine Konkordanz für den Text der Bibel, d. h. ein Verzeichnis der Verwendungsfälle aller oder aller wichtigen Wörter des Bibeltextes, mit Angabe der Fundstelle und auch unter Wiedergabe des jeweiligen Kontextes. Eine Bibelkonkordanz erlaubt die Untersuchung von Parallelstellen und des Wortschatzes des jeweiligen Bibeltextes mit geringem Aufwand (Wikipedia).

-
- ⁵ Damman (1982:59) hat für seine Untersuchung dreizehn Stellen aus dem Neuen Testament mit sehr verschiedenen Kontexten ausgewählt, in denen das Wort *eirene* erscheint. In der Luther-Bible ist es an all diesen Stellen mit *Friede* übersetzt, in der Menge-Bibel je ein Mal mit *Segen* (Matth. 10,13), *Sicherheit* (Luk. 11,21) und *Friedensverhandlungen* (Luk 14,32). Außerdem hat er die Textstelle „[Selig] die *Friedfertigen*“ (Matth. 5,9) hinzugenommen.
- ⁶ An important task in peace research has always been and will always be the exploration of the concept of peace. The approach taken to this in the present article is to see the concept of peace in the light of the social cosmology of various civilizations, roughly spanning the classical Occident-Orient spectrum. Methodologically, the terms explored are those that usually are translated, however superficially, into 'peace' in English – and that leads to the Hebrew *shalom*, the Arabic *sala'am*, the Roman *pax*, the Greek *eirene*, the Indian *shanti* and *ahimsa*, the Chinese *ho p'ing* and *p'ing ho*, the Japanese *heiwa* and *chowa*. Some of the basic differences between these concepts are explored and efforts are made to relate these differences to less ideational, more structural aspects of the peace policies of these civilizations. The general hypothesis is that as one moves eastward from the Occident the peace concepts – and with them, the peace policies – become more and more introvert, inner-directed, away from global architectonics and towards concepts of inner harmony. In conclusion it is pointed out how humankind has been shortshifted by these concepts, having too external concepts in the Occident and too internal concepts in the Orient – leading to the obvious need for a dialogue among civilizations as to concepts of peace with the goal of arriving at richer peace concepts. In this dialogue, needless to say, the civilizations not located on the Occident-Orient spectrum would also participate even if they are not included in this particular article (Galtung 1981:183).
- ⁷ Möhlig & Koeppe (1991) sehen allerdings eine Korrelation zwischen der Friedensliebe von Volksgruppen und dem Ausbau von Friedensterminologien in ihren Sprachen einerseits und zwischen dem kriegerischen Verhalten ethnischer Gruppen und dem Inventar an Kriegsterminologien andererseits. Diese Hypothese ist nicht haltbar.
- ⁸ Pax Romana, a state of comparative tranquillity throughout the Mediterranean world from the reign of Augustus (27 BC–AD 14) to that of Marcus Aurelius (AD 161–180). Augustus laid the foundation for this period of concord, which also extended to North Africa and Persia. The empire protected and governed individual provinces, permitting each to make and administer its own laws while accepting Roman taxation and military control (Encyclopedia Britannica).
- ⁹ Kühle wird aber nicht in allen Fällen wertgeschätzt. In Beschreibungen von kalt gewordenem Essen beispielsweise fehlt die positive Konnotation.
- ¹⁰ Das Verb *guhora* ist polysem. Außer ‚schweigen‘ bedeutet es ‚wieder ruhig werden‘, ‚wieder frisch werden‘, und ‚mild/süß sein‘.
- ¹¹ Das Bewegungsverb *ga* ‚kommen‘ hat die Bedeutung ‚werden‘ eines Kopulaverbs angenommen. Vgl. *lo ga kota* (3s komm groß) ‚Er/sie ist groß bzw. erwachsen geworden.‘
- ¹² Sepedi ist die offizielle südafrikanische Bezeichnung für die früher als Nordsotho bekannte Sprache.